Montag, 17. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7343. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 17. Juni. Zuverlässiger Mittheilung zufolge werden bereits Anordnungen für den Besuch des Kaisers von Oesterreich, welcher vom 5. bis 11. September c. dauert, getroffen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 15. Juni. Heute Nachmittag hatte der deutsche Botschafter, Graf Arnim, eine lange Conferenz mit dem Präsidenten Thiers. Für die Verhandlung wegen Zahlung des Restes der Kriegsentschädigung an Deutschland soll eine Basis gewonnen sein, welche Frankreich die Zahlung einer Milliarde 1872, der anderen 1873 und der letzten 1874 auferlegen würde, wogegen deutscherseits eine partielle Räumung des occupirten Territoriums je nach erfolgter Zahlung erfolgen soll.

— 16. Juni. Die Partei der Rechten hat St. Marc Girardin, Changarnier und den Herzog von Audiffret-Pasquier zu Delegirten gewählt, um Thiers wegen seiner inneren Politik Vorstellungen zu machen. — Die Armeegesetz-Commission hat den Vorschlag Thiers', für die Freiwilligen eine nur sechsmonatliche Dienstzeit festzusetzen, verworfen.

— Das „Journal officiel" meldet die Herabsetzung des Zinsfußes für die Schatzanweisungen auf 2½ % und zwar vom 17. Juni d. J. ab.

London, 16. Juni. „Observer" meint, daß die durch den englischen Agenten Tenterton in Genf überreichten Instructionen das Verlangen einer Vertagung der schiedsgerichtlichen Verhandlungen einschließen und dasselbe damit motiviren, daß England seine weitere Proceßschrift nicht eher einreichen könne, als bis die Frage über die indirecten Schadenansprüche zwischen den beiderseitigen Regierungen eine endgiltige Regelung erfahren habe.

Die spanische Ministerkrisis

sieht fast aus wie ein letzter verzweifelter Schritt des jungen rathlosen Königs, der jetzt in seiner Noth zu denjenigen Männern zurückgreift, die ihn ins Land gerufen haben. Amadeo hat sich geweigert, die Hand zu einem Staatsstreich zu bieten, Serrano trat deshalb zurück; die Cortes, welche ihre Wahl einer unerhörten Reihe von Fälschungen zu danken haben und sich bereit erklärten, den Staatsstreich zu sanctioniren, müssen aufgelöst werden; die nächste Zukunft gehört Zorilla und den Radikalen, welche die Revolution zu schließen vermeinten durch Berufung des savoyischen Prinzen auf den Thron. Durch diesen letzten Schritt bricht der König mit den offenen und versteckten Feinden seiner Dynastie, zu denen man in gewissem Sinne auch Serrano rechnen muß. Denn der verschmähte Marschall wollte offenbar durch die Convention mit den Carlisten sich diese zu Freunden machen; mit den Anhängern des Prinzen Alphons steht er in offenkundiger Verbindung; wäre es ihm nun noch gelungen, in Hinweis auf die bedenklichen politischen und militärischen Zustände des Landes die theilweise Suspension der Verfassung und damit eine vollständige Dictatur in seine Hand zu bringen, so dürfte die Krone dem jungen Könige bald und leicht vom Haupte gerissen sein, um dem Sohne Isabellas aufgesetzt zu werden. Hat doch kürzlich ein Deputirter, welcher, unter Serrano's Regentschaft Minister, erklärt, er würde, im Falle es wieder zu einer constituirenden Versammlung käme, nun entschieden für die Restauration der legitimen, erblichen und constitutionellen Monarchie in der Person Don Alfonso's, Sohnes der Königin Isabella, wirken. Derartige Erwägungen mögen den König Amadeo wohl dahin gebracht haben, kurz mit den Sagasta und Serrano zu brechen und Zorilla, den Progressistenchef, der sich grollend von der Hauptstadt fern hält, zurückzurufen an die Spitze eines demokratischen Ministeriums. Thatsache ist, daß schon vor Wochen Anzeichen hervortraten von der Absicht des Königs, die über seinen Kopf geworfenen Netze der Reaction zu zerreißen und sich mit den ihrer Fahne treu gebliebenen Gliedern der Progressistenpartei zu verständigen. Aber es ist leider zu befürchten, daß der König diesen Schritt zu spät gethan habe. Freie Wahlen würden allerdings eine liberale Mehrheit in den Cortes ergeben und die überstandene Noth dürfte Republikaner, Radikale und Progressisten zur Einigkeit bewegen. Aber die gesammte Armee und die gesammte Verwaltung befinden sich in den Händen der Unionisten, der Anhänger Don Alfonso's, und noch stehen carlistische Guerillas im Felde. Unter solchen Verhältnissen ist die Macht des Königs und eines liberalen Ministeriums ein Schatten, denn das Bürgerthum, das den Ministern zugethan und vielleicht mit der Dynastie zu versöhnen wäre, ist nicht organisirt, und kann seinen Willen gegen die jetzt ungewöhnlich starke Militärmacht nicht durchsetzen. Der Zusammenbruch des Thrones mag durch die Umkehr verzögert, doch schwerlich wird er aufgehalten werden.

Reichstag.

44. Sitzung am 15. Juni.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Controle des Etats für 1872, welcher die Prüfung der Rechnungen des laufenden Jahres der preußischen Oberrechnungskammer überträgt, wird in dritter Berathung genehmigt.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die französische Kriegsentschädigung. v. Patow beantragt Artikel 4 dahin abzuändern, „daß Einnahmen aus der Veräußerung von entbehrlich gewordenen Festungsgrundstücken nur unter Genehmigung des Bundesrathes und des Reichstages verausgabt werden dürfen und sind dieselben, sofern diese Genehmigung nicht erfolgt ist, in dem nächsten Etat einzustellen." — Abg. v. Patow bittet um Annahme seines Amendements, das vollkommen die Rechte des Reichstags wahre, ohne wie das in zweiter Berathung angenommene Amendement Laskers, bei Gelegenheit dieses Einzelfalles eine wichtige constitutionelle Prinzipienfrage zu entscheiden. — Abg. v. Hoverbeck hält das Amendement schon deshalb für unannehmbar, weil es nicht einmal die preußischen Verfassungsgrundsätze auf das Reich übertrage. Denn nach Patow sei die Regierung berechtigt, ganz nach ihrem Ermessen Verkäufe abzuschließen, über deren Erlös dann nur der Reichstag mitzubeschließen habe. Das Amendement Patow wird angenommen. — Zu Art. V. fragt Abg. Grumbrecht an, ob man nicht den Communen die Entschädigungen, welche sie über das gesetzliche Maß hinaus ihren Bürgern für unentgeltliche Kriegsleistungen gewährt haben, ersetzen wolle? Präsident Delbrück erklärt, daß man vorläufig die nöthigen Fonds dafür noch nicht habe, daß damit aber die Frage noch nicht abgethan sei. — Zu Art. 4 ist der Antrag v. Behr auf Bewilligung der Fonds für das Cadettenhaus in Lichterfelde wieder eingebracht worden. In Verbindung mit diesem Antrage steht eine vom Abg. Lucius (Erfurt) eingebrachte Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die beiden oberen Klassen des sächsischen Cadettenhauses mit der Centralanstalt in Lichterfelde vereinigt und die übrigen Klassen als eine Voranstalt eingerichtet werden. — Abg. Lucius: Die Dresdner Cadettenanstalt koste 6000 Thlr. mehr, als die preußischen Cadettenhäuser; auch empfehle sich sein Antrag dadurch, daß er wesentlich zur Pflege des kameradschaftlichen Geistes in der deutschen Armee beitragen werde. — Abg. Hirschberg: Die Existenz des Dresdener Cadettenhauses sei vertragsmäßig gesichert und eine Mißachtung feierlich abgeschlossener Verträge oder auch nur eine scheinbare Mißachtung derselben werde in Sachsen die übelste Stimmung hervorrufen. Mißtraue man der deutschen Gesinnung einer Anstalt, die unter der Oberaufsicht eines deutschen Feldmarschalls stände? — Abg. Biedermann: Ich begrüße die Resolution als sächsischer Abgeordneter mit Freuden und ich glaube, die meisten meiner sächsischen Collegen stimmen mir darin bei. (Zustimmung.) Ich nehme gern die Gelegenheit, offen zu erklären, daß nach allen meinen Erfahrungen im sächsischen Offiziercorps sich keine Spur von irgend welcher particularistischer Stimmung mehr vorfindet, aber andererseits findet sich in dem Luciusschen Antrage auch nicht die leiseste Idee einer derartigen Anklage und ich halte es für sehr überflüssig, wenn der Vorredner auf Beschuldigungen antwortet, die noch Niemand erhoben hat. (Beifall.) — Sächsischer Bundesbevollmächtigter v. Holleben bezweifelt, daß durch die Uebersiedelung der beiden ersten Klassen des sächsischen Cadettencorps die Reichsfinanzen erleichtert würden. Auch sei dieselbe nicht nöthig, um das Gefühl der kameradschaftlichen Zusammengehörigkeit zu stärken. — In namentlicher Abstimmung wird der Antrag v. Behr mit 120 gegen 115 Stimmen abgelehnt. (Sensation.)

Etat für 1873. — Abg. Ewald: Einer Regierung, welche noch heute den Stempel ihres militärisch-gewaltthätigen Ursprungs trägt, welche seit nun bereits sechs Jahren durch eine in der Geschichte unerhörte Unterjochung deutscher Völker und die Vertreibung völlig schuldloser Fürsten ihr Ansehen schwer geschädigt, den Frieden und Wohlstand unzähliger Familien zerrüttet, zu unabsehbaren Verfeindungen, Aufreizungen und Zwieträchtigkeiten, zu einer fortwährend wachsenden Auswanderung Anlaß giebt, die diejenige edle und gerechte Freiheit, ohne welche das deutsche Volk nicht zu leben vermag, durch Gefangenschaft und ähnliches Ungemach unterdrückt und allen freien Regungen nur ihre mannigfachen Strafmittel entgegenhält, — einer solchen Regierung kann ich die hier geforderten Mittel nicht bewilligen, weil ich nicht einsehe, weshalb der schwere Bann, der schon so lange auf meinem Lande liegt, nicht gelöst werden kann. Mitten im Glanze dieser Hauptstadt sind die Augen vielleicht allzu sehr geblendet, um zu sehen, daß ich in meiner Schilderung die Farben keineswegs zu stark aufgetragen habe, mitten in dem Getöse und Geräusch dieser Hauptstadt überhört man vielleicht die Schmerzensschreie, von denen ich gesprochen; doch dann gehen Sie selbst hin in die Länder, die ich meine — freilich nicht in Begleitung der Polizei (Heiterkeit); vergleichen Sie die Zeitungen, und Sie werden daraus erkennen, daß ich nicht übertrieben habe. Nur ein lebendiger Wunsch durchzieht dort jede Brust, nur ein Gebet steigt aus allen treuen Herzen zum Himmel empor: daß der rechtmäßige König und Herr wiederkehre in sein Land. Unter den Wirren der letzten Jahre bot sich der jetzigen Regierung zweimal die Gelegenheit, ihr Unrecht gut zu machen: das erste beim Anfang des letzten Krieges, das zweite Mal unmittelbar nach dem Kriege. Diese Gelegenheiten sind unbenutzt vorübergegangen, und ich bin deshalb gezwungen, wie in früheren Jahren, meine Zustimmung zu dem Etat zu versagen. Justitia est initium et fundamentum, injustitia finis et mors Germaniae. — Der Militär-Etat giebt dem Abg. Hoelder Anlaß zu einer eingehenden Darstellung der württembergischen Heeres-Verwaltung und dem Abg. Georgi den Antrag zu motiviren, daß vor Ausführung weiterer Kasernenbauten auf dem Areal des Schlosses Pleißenburg in Leipzig die Zweckmäßigkeit derselben in gesundheitlicher Beziehung durch ärztliche Sachverständige geprüft werde. Der Antrag Georgi wird angenommen. — Zum Etat der Marine beantragt Abg. v. Kusserow mit Genossen aus allen Fractionen: „Die Marine-Verwaltung ist ermächtigt, die für Befestigung des Marine-Etablissements in Wilhelmshafen und des Kieler Hafens disponiblen Fonds, insoweit dieselben 1872 und 1873 für diesen Zweck entbehrlich werden, zu den Hafen- und Werftbauten in Wilhelmshafen und Kiel mit zu verwenden." — Präs. Delbrück: Es ist nicht zu verkennen, daß die Uebertragung von Beständen aus Fonds für einen bestimmten Zweck in hohem Grade unerwünscht ist. Wenn ich trotzdem dem Antrage nicht entgegentrete, so muß ich doch befürworten, daß nicht etwa daraus die Meinung entnommen werde, als seien für die Zwecke, denen für's erste die Bestände entzogen werden sollen, diese Summen überhaupt nicht mehr nöthig. — Abg. v. Hoverbeck: Aus der Antwort des Präsidenten Delbrück wird klar, wie bedenklich Anträge sind wie der hier gestellte. Wir sollen die Regierung bitten, daß sie sich herbeilasse, eine Verwendung zu genehmigen, die sie selbst nicht beantragt hat und gegen die sie sich fast ablehnend verhält. — Präsident Delbrück: Ich habe erklären wollen, es sei möglich, daß die hier zur Uebertragung in Aussicht genommene Ersparniß eintrete, es sei aber auch möglich, daß das nicht geschieht. Aus einem Beschluß des Hauses auf Uebertragung dieser Summen darf nicht gefolgert werden, daß für den ursprünglichen Zweck diese Summen überhaupt nicht mehr erforderlich sind. — Abg. Schmidt (Stettin:) Die höchst diplomatische Form, in welcher das Reichskanzleramt über diesen Antrag sich ausspricht, bestimmt mich von demselben zurückzutreten, obgleich ich ihn selbst unterschrieben habe. Ich will nicht, daß wir der Regierung wieder ein Motiv geben für eine spätere Etatsüberschreitung. — Minister v. Stosch: Die zu übertragenden Summen sind dadurch übrig geblieben, daß die Erfahrungen des Krieges die angefangenen Festungswerke bei Wilhelmshafen als zu klein, die bei Kiel als zu groß erwiesen haben. Es hat sich ergeben, daß für Wilhelmshafen viel größere Befestigungen nothwendig sind, und daß man ungefähr ¼ Meile hinausrücken muß, um diese hinlänglich zu decken, daß mithin für Wilhelmshafen bedeutend mehr Mittel nothwendig sind, als der Etat vorschlägt. In Kiel aber hat der Krieg die Erfahrung gebracht, daß die Torpedos und Stromsperren den Hafen viel besser decken als man vorher angenommen hatte, daß die Strömung nicht so stark ist, zu verhindern, daß diese Sperrun-

---

Rußland unter Peter dem Großen.

Das zweihundertjährige Jubiläum der Geburt Peters des Großen hat einen werthvollen Beitrag zur Geschichte des nordischen Cäsars gebracht. In den „Zeitgenössischen Berichten zur Geschichte Rußlands", die der um die russische Geschichtsforschung so hoch verdiente Prof. Herrmann in Marburg herausgiebt, sind jetzt zwei wichtige Archivstücke erschienen, die sich beide auf die Regierung Peters I. beziehen. Die erste derselben ist eine dem Berliner Geheimen Staatsarchiv entnommene Denkschrift des preußischen Legationssecretärs Johann Gotthilf Vockerodt, welche 13 Jahre nach dem Tode Peters niedergeschrieben ist. Der Verfasser derselben hatte schon während der letzten Regierungsjahre Peters seine amtliche Stellung am russischen Hofe inne gehabt, die ihm vollauf Gelegenheit gab, die russischen Verhältnisse zu studiren, wobei ein besonderes Beobachtungstalent und die Kenntniß der russischen Sprache ihn vortheilhaft unterstützten.

Vockerodt beginnt mit der Frage: „ob es wirklich an dem sei, daß die alten Russen so wild und viehisch gewesen, als sie ausgeschrien werden?" Er bejaht das mit einigem Vorbehalte und schreibt die Schuld dem bösen Einflusse der Tatarenherrschaft auf die russischen Sitten zu.

In der Religion hat Petrus I. allerlei „nützliche Hauptveränderungen" vorgenommen. „Die wichtigste und die Source von allen übrigen ist, daß er die patriarchalische Würde zu Moskau aufgehoben und sich selbst zum Supremo Episcopo oder Chef seiner Kirche erkläret. Auf solche Weise sah der letzte Patriarch Hadrian, der anno 1702 mit Tode abging, ganz gelassen zu, wie Petrus I. seine Schwester Sophiam ins Kloster steckte, viel Priester und Mönche, die sich ihrer Intriguen theilhaftig gemacht oder sonsten über seine Conduite allzufrei raisonniret haben mochten, durch grausame Martern hinrichten ließ, zu Retablirung der bei Narva verlornen Artillerie die Glocken aus den Kirchen nahm, die Ketzer eines familiären Umganges mit Zutrauen würdigte, in den Fasten öffentlich Fleisch aß und andere Kirchengesetze ungescheuet verletzte, denen Russen die Bärte abschnitt und sie zwang, französische Kleider zu tragen, auch sonsten unzählig viel Gebräuche einführete, welche den Russen, insonderheit der Clerisei ein Gräuel waren." Der Russe Talitzkoi nennt Peter deshalb in einer heimlich gedruckten Broschüre den „Antichrist' — Petrus I. läßt ihn dafür hinrichten.

„Peter steuert dem überwuchernden Mönchswesen, hebt Klöster auf und vertreibt die Jesuiten, die von der österreichischen Gesandtschaft in Rußland eingeschmuggelt waren. Aber er schändet auch die heilige Weihnachtszeit, indem er halbgeistliche Ceremonien mißbraucht, sich und seine Lustgenossen noch unter das Thier hinabzuwürdigen. Er ernennt einen Saufpatriarchen und zieht mit dem und oft 300 der wüstesten Gesellen im närrischen Aufzuge durch's Land. Wie die Heuschrecken fallen sie in die Häuser bemittelter Leute. Für den „Lobgesang" muß der Wirth wenigstens 100 Rubel zahlen und „wann er nicht reichlich genug zu saufen gegeben, oder das Präsent zu kärglich eingerichtet, oder wann man sonst eine Pique gegen ihn hatte, wurde er nicht allein halb todt gesäufet, sondern bekam auch noch tüchtige Schläge zum Recompense. Die Excesse und Sauereien, so bei diesen Gelagen vorgingen, sind unbeschreiblich, nichts aber war execrabler, als wann ein neuer Papst gewählet werden sollte. Hiezu hatte Petrus I. ein besonderes Haus aptiren lassen, dem er den Namen Vaticanum beilegete. In selbigem waren auf eben die Weise, wie das Conclave zu Rom eingerichtet sein soll, verschiedene Zellen gebauet und mit Matten abgetheilet, worein die Saufcardinäle verschlossen wurden und täglich zum Scrutinio zusammen kommen mußten. Während der Zeit wurde ihnen nichts Anderes als ekle Theile von Ochsen, Kühen, Böcken, Ziegen und Schafen, ja von Hunden und Katzen beiderlei Geschlechts, in wohlgepfefferten Ragouts zur Speise und stark Bier und Branntwein zum Trank serviret und nicht einen Augenblick nüchtern gelassen, und solches so lange, als es Peter I. gefiele. Er selbst ging dabei ab und zu und divertirete sich nicht allein an dieser Leute schweinischem Betragen, sondern trunk auch selbst wacker mit, wie dann die Debauche, so kurz vor seinem Ende bei Erwählung des letzten Saufpapstes im Vaticano gemacht, nach dem Urtheil der Medicorum, zu seinem Tode nicht wenig contribuiret haben soll. . . ."

Zur Erklärung dieser Rohheiten fügt Vockerodt hinzu: „Er hatte so wenig in Plaisirs, als anderen Dingen, so einem Menschen zur Zierde und Ergötzlichkeit dienen können, den allergeringsten Gusto und verstund gar nicht darüber zu raffiniren. Alle seine Divertissements hatten etwas rüdes und unfreundliches an sich. Die plumpesten Arten der Debauche waren ihm die allerliebsten, und nichts charmirte ihn so sehr, als wenn er Leute zwingen konnte etwas zu thun, oder zu leiden, was ihrer Natur widerstrebte. Wer einen natürlichen Ekel vor Wein, Oel, Käse, Austern und dergleichen Speisen hatte, dem wurde bei allen Gelegenheiten der Mund mit solchen Dingen vollgestopfet, und wer kitzelicht war und sich dabei am ungeberdigsten stellte, divertirte Petrum I. am allermeisten; daher denn viele, die sonst von Natur gar nicht kitzelicht waren, sich also stelleten, um sich dadurch bei ihm zu recommendiren."

Der Verfasser der Denkschrift erzählt die Umstände, unter denen Peter die Alleinherrschaft an sich riß, und berichtet, in welchem Geist er dieselbe führte. Das blutige Drama des Strelitzenmordes führt er mit lebhaften Farben vor. Mit dem Strom des vergossenen Blutes färbte Peter seinen Kaiserpurpur, auf dieser ungeheuren Leichenpyramide richtete er seinen Thron auf. Er selbst führte das Henkerbeil dabei. Wie groß die Anzahl der bei dieser Execution hingerichteten Strelitzen sein müsse, ist daraus abzunehmen, daß man nicht nur an allen Schießscharten der drei Mauern, so die Stadt Moskau umgeben, Balken herausgestecket, an deren jeden 3 bis 4 Strelitzen gehänget worden, sondern daß auch der große Marktplatz in Moskau ganz mit Balken beleget gewesen, auf welchen die zum Tode verurtheilten Rebellen sich reihenweise niederlegen und dem Zaren, welcher sich nicht allein in eigener hoher Person an dieser Arbeit divertiret, sondern auch seine Bojaren dazu angetrieben, die Hälse zum Hieb darstrecken mußten. Seit dieser Execution, oder vielmehr Massacre hat Petrus I. bis an seinen Tod die allervollkommenste Souveränetät in geist- und weltlichen Geschäften ohne den allergeringsten Widerspruch exerciret und seinen Adel das Joch der Knechtschaft rechtschaffen fühlen lassen, alle Distinctiones der Geburt gänzlich abgeschaffet, einige aus dem alten zarischen Geschlecht abstammende Fürsten mit den allerschimpflichsten Strafen beleget, ja gar an öffentlichen Galgen henken lassen, ihre Kinder in die niedrigsten Bedienungen gestecket und sogar zu Kajütenjungen gemachet, alle und jede Edelleute ohne Ausnahme bei schwerer Strafe zu Kriegsdiensten gezwungen . . . mit einem Worte, über ihr Leben und Güter ohne die geringste Consideration nach eigenem despotischen Willen und Gefallen disponiret."

Peter kämpfte unablässig gegen die Veruntreuungen und Erpressungen in der Provinz. Um dem Verwaltungsschlendrian entgegenzutreten, verminderte Peter die Zahl der Gouvernements, und unbarmherzig schritt er gegen die Erpressungen der Beamten ein. „Zwei von denselben, nämlich den Gouverneur von Sibirien, Knäs Gagarin, und den Commandanten von Bachmut, Knäs Masolskoi, welche beide aus dem alten großfürstlichen Geschlecht abstammten, ließ er öffentlich an den Galgen henken, den ersten lebendig, den andern nach seinem Tode. Den Generalfiscal Nesterow, welcher sich durch eine Intrigue seiner Feinde verleiten ließ, ein Präsent von 2000 Rubeln, so ihm zur Beförderung einer an sich ganz gerechten Sache offeriret wurde, anzunehmen, ließ er lebendig rädern, und den Frhrn. v. Schaphiroff wegen eines ganz geringen Verbrechens, dessen sich wohl keiner von seinen Collegen unschuldig wußte, ohnangesehen seiner großen Meriten, auf das Schaffot führen, und ihm den Kopf auf den Block legen, und ob er ihn gleich unter dem Beil pardonnirte, confiscirte er dennoch alles sein Vermögen und hielt ihn unter beständigem Arrest."

Aus dem, was die Denkschrift über die Einwirkung der Peter'schen Reformen auf Charakter und Sitten des Volkes sagt, ersieht man, daß Peter mit seinen theilweise so gewaltsamen Reformen einen großen Theil seines Volkes vor den Kopf gestoßen hat, und daß er den heimlich gährenden Unmuth nur durch die Kraft seines überlegenen Genies niederhielt. Die Neuerungen in der Tracht erregten großen Anstoß; den Bart zu unterdrücken gelang Peter nicht,

gen eine kräftige, feste und durch leichte Batterien zu deckende Schutzwehr bilden. Ich hoffe auf das Zustandekommen des Nordostseecanals (Beifall) und dann wird Kiel nothwendiger als Wilhelmshafen und an Bedeutung wachsen. Die beantragte Uebertragung der Summen wäre erwünscht, um die Bauten in Kiel wenigstens nicht ganz ins Stocken zu bringen, wenn auch eine wesentliche Weiterentwickelung dieser Bauten und gänzliche Abhilfe der hervorgehobenen Uebelstände in nächster Zeit nicht zu erwarten steht. — Der Antrag Kusserow wird angenommen. — Unter Zustimmung des Präs. Delbrück fügt das Haus nach dem Antrage des Abg. v. Bende, dem Kapitel 6 Tit. 4 die Bemerkung hinzu: „Die Marine-Verwaltung ist ermächtigt, die voraufgeführte Formation der Marine-Intendantur für 1873 in der Weise zu verändern, daß in Wilhelmshafen und in Kiel zwei Stations-Marine-Intendanturen eingerichtet werden, während das Rechnungsrevisionsbureau in Berlin verbleibt. Eine Vermehrung des Personals oder eine Erhöhung der für die Marine-Intendantur bewilligten Summen darf hierdurch nicht herbeigeführt werden". — Die in zweiter Lesung abgelehnte, vom Abg. Schmidt (Stettin) wieder aufgenommene Resolution, betreffend die Aufhebung der Seeartillerie, wird trotz der Erklärung des Ministers v. Stosch, daß der Antrag sachlich begründet sei und die alsdann eintretende Einfügung der See-Artillerie in die Land-Artillerie nur noch eine Geld- und Etatsfrage sei, wiederum abgelehnt.— Zu dem Etat der Telegraphen-Verwaltung beantragen Grumbrecht u. Gen. 1) dafür Sorge zu tragen, daß die Ungleichheiten, welche hinsichtlich der Besoldungen der Telegraphen-Sekretäre im Verhältniß zu ihrem Dienstalter und ihrer Stellung durch die Verschiedenheit der Gehaltssätze für die Stellen in Berlin, in Städten von mehr als 30,000 Einwohnern und den anderen Orten, sowie durch den Wegfall der Lokalzulagen, für eine große Zahl von Beamten hervorgerufen sind, spätestens in dem Etat pro 1874 beseitigt werden; 2) in Erwägung zu ziehen, ob nicht die den Telegraphenbeamten in Elsaß-Lothringen bewilligten Lokalzulagen den in anderen Verwaltungen gewährten entsprechend zu erhöhen seien. Die Anträge werden angenommen. — Bei dem Etat der Reichseisenbahnen fragt Stumm, ob noch eine Vorlage wegen des Eisenbahnvertrags mit Luxemburg zu erwarten sei. Präs. Delbrück bejaht diese Frage „nicht ohne Zagen", aber es sei wahrlich nicht die Schuld des Reichskanzleramtes, wenn diese Vorlage erst so spät an den Reichstag gelange. Die Vorlage werde den Mitgliedern morgen zugehen. Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. Juni. Das Jesuiten-Gesetz in der bereits mitgetheilten Fassung der Fractions-Delegirten beschäftigte gestern Abend die sämmtlichen Fractionen mit Ausnahme der Clericalen. Nach Schluß dieser Berathung traten die Delegirten abermals zusammen und vereinbarten folgende Fassung, welche der morgenden Berathung als Grundlage dienen und das schließliche Resultat derselben bilden wird: „§ 1. Der Orden der Gesellschaft Jesu und die ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Congregationen sind vom Gebiete des deutschen Reiches ausgeschlossen. Die Errichtung von Niederlassungen derselben ist untersagt. Die zur Zeit bestehenden Niederlassungen sind binnen einer vom Bundesrathe zu bestimmenden Frist, welche jedoch 6 Monate nicht überschreiten darf, aufzulösen. § 2. Die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu, oder der ihm verwandten Orden oder ordensähnlicher Congregationen können, wenn sie Ausländer sind, aus dem Bundesgebiete ausgewiesen werden; wenn sie Inländer sind, kann ihnen Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten versagt oder angewiesen werden § 3. Die zur Ausführung und Sicherstellung des Vollzuges dieses Gesetzes erforderlichen Anordnungen werden vom Bundesrathe erlassen." Die in dieser definitiven Redaction enthaltenen Abweichungen von der gestern mitgetheilten Fassung sind nur in Beziehung auf die in § 3 der gestrigen Fassung enthaltene — jetzt weggebliebene nähere Präcisirung des Verfahrens von Bedeutung. Der Grund dieser Abweichung ist darin zu suchen, daß durch die neueste Fassung mit Gewißheit auf eine Verständigung mit dem Bundesrath zu rechnen ist, — was von der gestrigen nicht mit absoluter Bestimmtheit angenommen werden konnte. Man hat übrigens guten Grund anzunehmen, daß der Bundesrath das Verfahren durch Ausführungsverordnung ganz in derselben Weise — vielleicht wörtlich — ordnen wird, wie dies in dem gestern mitgetheilten Entwurfe vorgesehen war. Die Fortschrittspartei wird den gemeinsamen Antrag nicht mitunterschreiben, jedoch in ihrer Majorität dafür stimmen. Die Absicht der Fraction, besondere Anträge zu stellen, etwa dahin, daß man richterliches Verfahren verlangte, ist aufgegeben worden. Gegen den Antrag werden stimmen: die Ultramontanen, etwa ein Drittheil der Fortschrittspartei und einzelne Radikale.

— Die Wiener „N. fr. Pr." erklärt, daß der Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin, welcher in die Zeit zwischen dem 2. und 10. September d. J. fallen werde, sich äußerlich zwar nur als ein Gegenbesuch in Erwiederung der Besuche des Kaisers Wilhelm in Ischl und Salzburg darstelle. Allein über die hohe politische Bedeutung der Reise könne nicht der mindeste Zweifel herrschen, die Reise werde auch eine ihrer Bedeutung entsprechende äußere Form tragen. Die Begleitung des Kaisers durch Andrassy sei selbstverständlich; wahrscheinlich werde derselbe aber auch noch von einem anderen Mitgliede des kaiserlichen Hauses begleitet sein. — Die „Pr." erfährt, daß der Kaiser 8 Tage lang als Gast am Berliner Hofe verweilen werde.

— Die Subcommission der Conferenz über das Volksschulwesen hat ihren Bericht über die Mittelschulen bereits dem Minister übergeben. Die aufgestellten Thesen lauten: 1) Die Mittelschule hat die als berechtigt anzuerkennenden Erziehungs- und Unterrichtsbedürfnisse für die männliche und weibliche Jugend des mittleren Bürgerstandes zu befriedigen. 2) Dieselbe wird gegen Zahlung eines Schulgeldes besucht; sie beruht im Anschluß an die Volksschule auf elementarer Grundlage, vertieft und erweitert sodann nach ihrer Abzweigung von derselben deren Unterrichtsgegenstände, erstrebt eine für jenen Stand ausreichende Vorbildung und verzichtet vorläufig unter Festhaltung ihres Selbstzweckes auf Erlangung der den höheren Schulen zuerkannten Berechtigungen. 3) Eine in den Mittelschulen überall zu erstrebende allgemeine Durchbildung wird außer deren Verwerthung in der Präparanden-Bildung eine den besonderen örtlichen oder provinziellen Verhältnissen entsprechende besondere Fachbildung zu fördern und die auf dem Gebiete des Gewerbes, der Technik, der Landwirthschaft, des Seelebens als nothwendig sich herausstellenden Anforderungen zu befriedigen haben. 4) Nach dem Maße dieser Anforderungen wird die Dauer des Schulbesuches festgesetzt werden, in der Regel wird dieser nach vollendetem 15. Lebensjahre des Schülers abschließen. 5) Die Unterrichtsgegenstände der Mittelschule sind nach Anleitung eines detaillirten Lehrplanes: a Religions-Unterricht, b. deutsche Sprache, c. Geschichte, d. Geographie, e. Naturbeschreibung, f. Naturlehre (Physik, Chemie), g. Mathematik, (Algebra, Geometrie), h. Schreiben, i. Zeichnen incl. gewerbliches Zeichnen, k. Singen, l. Turnen, m. weibliche Handarbeiten. 6) Die Anstellung des Dirigenten und der an den Mittelschulen beschäftigten Lehrer bedingt nicht ein Facultätsstudium, sondern die Vorlage eines Qualifications-Attestes für die Unterrichtsertheilung in den angegebenen Lehrfächern.

— Die Leipziger Handelskammer hat auf ihr Gesuch beim preußischen Handelsministerium wegen Errichtung einer Commandite der preußischen Bank in Leipzig folgenden Bescheid erhalten: „Berlin, 10. Juni. Auf das Telegramm vom 7. d. M., welches mir Abends 9 Uhr zuging, erwidere ich der Handelskammer, daß die Genehmigung des preußischen Landtags zur Errichtung einer Commandite der preußischen Bank in dortiger Stadt gegenwärtig nicht mehr herbeizuführen ist, nachdem der Entwurf eines Gesetzes wegen Errichtung einer Bank-Commandite in Bremen bereits am 7. d. M., Vormittags, die Zustimmung des Hauses der Abgeordneten gefunden hat, also nicht mehr geändert werden konnte, wenn heute — wie geschehen — die Annahme des Herrenhauses erreicht werden sollte. Ich werde jedoch gern in Erwägung nehmen, ob es möglich ist, den Wünschen der Handelskammer schon bei dem nächsten Zusammentritt des Landtags im Herbst dieses Jahres entgegenzukommen. Der Minister für Handel. Itzenplitz."

— Der frühere Religionslehrer am katholischen Gymnasium und bisherige Privatdocent der Philosophie an der Universität Breslau Dr. Weber, welcher durch seine Schrift über die Jesuiten und durch seine Excommunication seitens des Fürstbischofs von Breslau noch in jüngster Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, ist so eben, wie die „Schles Ztg." mittheilt, zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität ernannt worden.

— Die protestantische Ketzerprozesse mehren sich. Neuestens hat, wie die „Protest. Kirchenz." berichtet, das pommersche Consistorium den Professor und Pastor Dr. theol. Hanne, Professor an der Universität Greifswald, wegen seines im vorigen Herbst erschienenen Buches „die Kirche im neuen Reich" zur Rechenschaft gezogen. Generalsuperintendent Jaspis hat Hanne amtlich vernommen und zwar so, daß er ihm eine Anzahl vom Consistorium bestimmter Fragen in dessen Auftrage vorlegte. Dieselben bezogen sich zum Theil auf die dem Consistorium sehr begreiflicher Weise höchst anstößige Kritik, welcher das Verfahren der Kirchenbehörden gegen den jüngeren Hanne in jenem Buche unterzogen worden, ganz vornehmlich aber auf die darin vorgetragenen „Häresien" rücksichtlich der Lehren von der Trinität, von der Gottheit Christi und von dessen stellvertretendem Leiden. Ob das Consistorium den Häretiker blos aus dem geistlichen Amte entfernen, oder ob es der Mahnung von Hanne's Kollegen Professor Zöckler folgend, ihn sammt allen modernen Nationalisten auch aus der christlichen Kirche ausstoßen will, ist uns noch nicht bekannt geworden.

— Die kürzlich in Wien abgehaltene internationale Rinderpest-Conferenz hat festgestellt, daß die Seuche immer nur aus Rußland in die westlichen Länder Europas eingeschleppt wird. Seitens der Conferenz wird die Errichtung von Schlachthäusern und Contumaz-Anstalten an allen Uebertrittsorten aus jenem Reiche dringend empfohlen.

— Vor längerer Zeit wurden Petitionen gestellt und vom Reichstage zur Berücksichtigung empfohlen, denen zufolge die Meile von 7000 Metern aus der Maßordnung entfernt werden sollte. Der Bundesrath hat jetzt per majora dieser Maßregel zugestimmt.

— Die Schrauben-Corvette „Hertha" ist am 14. Juni c. von San Francisco nach Callao in See gegangen. — Die Schrauben-Corvette „Gazelle" hat am 29. April Veracruz verlassen und ist am 19. Mai in Havanna eingetroffen. Der Gesundheitszustand an Bord ist sehr gut.

— Von den aus Schrimm ausgewiesenen galizischen Jesuiten sind, bis jetzt erst zwei, Kollinek und Poplawski, nach ihrer galizischen Heimath abgereist; die Uebrigen, etwa dreißig an der Zahl, haben von der Kgl. Regierung auf ihr Gesuch mehrmonatliche Prolongation ihres Ausweisungs-Termins unter der ausdrücklichen Bedingung erhalten, daß sie sich während dieser Zeit des Beichtehörens und Predigens enthalten und daher selbstverständlich auch an den Jesuitenmissionen nicht theilnehmen.

Elberfeld, 15. Juni. Bei der heutigen Abgeordnetenwahl im Kreise Mettmann ist an Stelle des nach dem Elsaß versetzten Abg. v. d. Goltz der Appellationsgerichtsrath Kannegießer mit 79 gegen 57 Stimmen, welche auf den Geh. Legationsrath Aegidi fielen, als Landtagsabgeordneter gewählt worden. (W. T.)

Heidelberg, 12. Juni. Es ist wahrscheinlich, daß vier unserer angesehensten Universitätslehrer nach Berlin kommen werden, nämlich außer Zeller und Geh. Rath Herrmann, auch Geh. Rath v. Windscheid als Pandectist und Professor v. Treitschke als Lehrer der Geschichte.

München, 13 Juni. Es verlautet dem (Fr. Kur. zufolge), daß Herr v. Lutz nicht nur die Präsidentschaft des Cabinets, sondern auch das Ministerium des Auswärtigen erhalte. Das Cultusministerium soll ihm nämlich verleidet sein. — Das Befinden des Prinzen Otto hat sich soweit gebessert, daß derselbe eine Reise nach Italien zu unternehmen beabsichtigt.

— 15. Juni. Laut königlicher Entschließung vom gestrigen Tage ist die Ernennung infallibilistischer Professoren für die theologische Facultät bei der hiesigen Universität erfolgt. Es wurde der außerordentliche Professor in der theologischen Facultät, Bach, (Infallibilist), zum ordentlichen Professor ernannt, dem ordentlichen Professor Silbernagel (Infallibilist) neben dem Lehrstuhle für Kirchenrecht auch die Professur für Kirchengeschichte übertragen und außerdem der gleichfalls infallibilistische Professor Schegg von Würzburg hierher versetzt. — Gleichzeitig ist auch der seitherige außerordentliche Professor Friedrich (Altkatholik) zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät ernannt worden. (W. T.)

— 15. Juni. Der Kronprinz von Italien ist heute Vormittag 8 Uhr hier eingetroffen und bei dem italienischen Gesandten abgestiegen. Derselbe kehrt heute Abend 11 Uhr direct über den Brenner nach Italien zurück. (W. T.)

Straßburg, 13. Juni. Täglich kommen Schaaren junger Elsässer, welche ihre Regimenter in Frankreich und Algier verlassen und ihre Heimath wieder aufsuchen. Viele davon sind bereits thätig an der Eisenbahn. — Aus Metz wird gemeldet, daß die Auswanderung wieder stark begonnen hat.

Oesterreich.

Wien, 14. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirt Grocholski, Namens der Polen, die Regierung darüber, ob dieselbe an ihrem in der Thronrede verkündeten Programme bezüglich Galiziens festhalte? Der Ministerpräsident Fürst Auersperg erklärte sich zur demnächstigen Beantwortung der Interpellation bereit. Der Gesetzentwurf über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften wurde in dritter Lesung nach den Anträgen des Ausschusses angenommen. (W. T.)

— 15. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die Gesetzvorlage über die Erhöhung der Dotation des Hofstaates um eine Million ohne Debatte an. (W. T.)

— In parlamentarischen Kreisen wird versichert, daß Fürst Auersperg auf die gestrige Interpellation des Abg. Grocholski — ob die Regierung bezüglich an dem in der Thronrede von ihr aufgestellten Programm festhalten werde — unter Hinweisung auf die Haltung der Regierung im Verfassungsausschusse eine bejahende Antwort ertheilen werde. (W. T.)

— Bei der Generaldirection der Weltausstellung soll die Nachricht eingelaufen sein, daß der weltliche Kaiser von Japan zum Besuche der Weltausstellung nach Wien kommen werde.

Pest, 15. Juni. Nach der „Pester Correspondenz" dürften die Wahlen einen Zuwachs von 20 Deakisten ergeben und der nächste Reichstag etwa 280 Deakisten gegenüber 140 Oppositionellen zählen.

Agram, 15. Juni. Der croatische Landtag wurde durch den königlichen Commissar, Erzbischof Mihailovic eröffnet. Die Regierungspartei hat in demselben entschieden die Majorität. (W. T.)

Schweiz.

Genf, 15. Juni. Die Sitzungen des Schiedsgerichts sind heute Mittag eröffnet worden. Sämmtliche Bevollmächtigte waren zugegen. Ueber die Verhandlungen wird absolutes Geheimniß beobachtet. (W. T.)

England.

London, 14. Juni. Dem Oberhause wurde heute von Lord Granville die auf die Alabamafrage bezügliche Correspondenz und der Zusatzartikel zum Vertrage von Washington mit der von Amerika dazu vorgeschlagenen Amendirung vorgelegt. Lord Redesdale richtet die Anfrage an die Regierung, ob die Schiedsrichter, bevor dieselben auf die einzeln n Fälle eingingen, nicht erst ein allgemeines Princip aufstellen würden, wonach die amerikanischen Forderungen, besonders die in der Gegenprozeßschrift aufgeführten, zu beurtheilen, beziehungsweise als unzulässig zu betrachten sein würden. Lord Granville erklärt sich außer Stande, die Frage mit Bestimmtheit zu beantworten. Wenn alle Schwierigkeiten in der Alabamafrage beseitigt gewesen wären, so würde der nächste Schritt die Ueberreichung der bezüglichen Beweisstücke beim Schiedsgericht gewesen sein. Im Unterhause antwortete Gladstone auf eine Anfrage Horsman's, daß der englischen Regierung seitens ihrer zum Abschluß des Vertrags von Washington abgeordneten Commissare nie eine Mittheilung davon gemacht worden wäre, daß die einzige Bürgschaft für den Ausschluß der indirecten Ansprüche von den Forderungen Amerikas einzig und allein in dem gegenseitigen Einverständnisse der beiderseitigen Commissarien gelegen hätte. Gladstone legte ferner gegen die Beschuldigung Corrance's, Canada sei von England genöthigt worden, die dasselbe angehenden Bestimmungen des Vertrags von Washington bezüglich der Fischereien anzunehmen, Verwahrung ein, erklärte, daß England weder die Absicht, noch auch die Macht hatte, Canada zu irgend etwas zu nöthigen und wiederholte seine Ansicht, daß eine einfache Vertagung der Verhandlungen des Schiedsgerichts in Genf die sonstigen Verhandlungen über die andern in dem Vertrage von Washington geregelten Fragen nicht hindere. Indeß, fügte Gladstone hinzu, vermöge er nicht zu behaupten, ob mit dem Hinfälligwerden des Genfer Schiedsgerichts nicht auch die Bestimmung über die Regulirung der übrigen durch den Vertrag von Washington berührten Fragen als ebenfalls hinfällig geworden zu betrachten sei.

— 15. Juni. In der Sitzung des Unterhauses entwickelte Graves einen Antrag, welcher sich gegen die Kündigung des Handelsvertrages von Seiten Frankreichs und die den britischen Kauffahrern auferlegten Beschränkungen ausspricht. Das Verfahren Frankreichs bezeichnet er als ungerecht und ungroßmüthig, andererseits macht er der englischen Regierung Vorwürfe, daß sie jede Modificirung des Vertrages zurückgewiesen hätte. Der Antrag wurde von mehreren Mitgliedern des Hauses unterstützt. Enfield und Gladstone vertheidigten die Regierung und erklärten, daß England, obgleich es keine Repressalien ausüben werde, sich die Abschaffung der Zölle auf Weine aus anderen Ländern vorbehalte. Der Antrag wird darauf zurückgezogen.

* Marie Diblanc, das belgische Dienstmädchen, welches vor einigen Monaten ihre Herrin, die Mutter der französischen Schauspielerin Riel, ermordet hatte, ist gestern von der Jury zum Tode verurtheilt, aber zugleich der Gnade der Königin empfohlen worden.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Nationalversammlung. Belcastel brachte bei der fortgesetzten Berathung des Kriegsdienstgesetzes ein Amendement betreffs der Substituirung der Kriegsdienstpflichtigen ein. Der Kriegsminister erklärte sich aber Namens der Regierung gegen dasselbe und für die Commissionsanträge, worauf das Amendement Belcastel mit 547 gegen 38 Stimmen abgelehnt wurde. Die nächste Berathung findet am Montage statt. (W. T.)

— In der heutigen Sitzung der protestantischen Synode gab das Haupt der freisinnigen Partei, Coquerel, die Erklärung ab, daß Seitens der Anhänger seiner Richtung das Prinzip der Unabhängigkeit von der Kirche in ihrer größten Verschiedenheit aufrecht erhalten werde. Ein Theil der protestantischen Bevölkerung gehöre der liberalen Richtung an; ein Schisma Seitens der Majorität würde ein Act des „Halb-Katholicismus" sein. Aber ein Schisma sei unmöglich. „Wir werden", erklärte er, „bei Ihnen bleiben, keinen Schritt von hier gehen; man muß uns fortjagen oder uns dulden." Der Vorsitzende der Synode, Bastie, erklärt, es sei unmöglich, in einer Religionsgemeinschaft zu bleiben, bei so großer Verschiedenheit der Glaubensansichten. Wolle die Linke fest am Glauben halten, so könne die Rechte der Synode mit ihr in Einigkeit zusammenbleiben; anderenfalls könne die Kirche nur gewinnen durch eine Trennung. (W. T.)

— Die Abgeordneten der Rechten ersuchen Thiers, das Ministerium im Sinne der Majorität zu ändern. — Im Amnestie-Ausschuß erklärte der Minister Lefranc, die Regierung sei der Amnestie günstig. — Dem „Eclair" zufolge sind die von den Generalen de Beaufort und de Baldan vor der Commission für Untersuchung der Ereignisse des 4. September gemachten Aussagen sehr gravirender Natur, zumal die des ersteren. Unter andern delikaten Vorfällen erwähnen diese Aussagen gewisse Einverständnisse, die angeblich von den Preußen während der Belagerung in Paris unterhalten worden wären. Es ist der Beschluß gefaßt, über die näheren Umstände, vorläufig wenigstens, keine Nachricht in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, um der Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten.

— 15. Juni. Die Rechte der Nationalversammlung beschloß in einer gestern abgehaltenen Fractionssitzung, von einer förmlichen Interpellation der Regierung über ihre innere Politik vorläufig abzusehen und zunächst Delegirte an den Präsidenten Thiers abzusenden, welche demselben einen Wechsel in Bezug auf die innere Politik als durchaus nothwendig vorstellen sollen, da Frankreich sonst zweifellos dem Radikalismus verfalle.

— Heute Nachmittag wird auf dem Ministerium des Auswärtigen eine durch die zahlreichen Beziehungen Elsaß-Lothringens zu Frankreich nothwendig gewordene Convention unterzeichnet werden, durch welche die Beglaubigung der Unterschriften bei deutschen oder französischen Documenten und Urkunden vereinfacht wird. Die Beglaubigung dieser Urkunden, welche seither nur durch die betreffenden Gesandtschaften oder durch das Ministerium des Auswärtigen erfolgen konnte, wird künftig vollständig genügend durch die dazu ermächtigten Ortsbehörden und Beamten bewirkt werden. (W. T.)

* Gestern wurde gegen Dubourg verhandelt, welcher seine auf einer Untreue ertappte Frau erstochen hatte. Die Geschworenen sprachen ihn schuldig der beabsichtigten Töotung, jedoch ohne Vorbedacht und unter mildernden Umständen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 5 Jahre Einschließung.

Rußland.

Petersburg, 12. Juni. Gestern fand, dem „Reichs-Anz." zufolge, die glänzende Feier des Geburtstages Peters des Großen statt. Nach einem Trauergottesdienste am Sarge Peters des Großen in der Peters- und Paulskirche, an welchem die kaiserliche Familie Theil nahm, wurde eine Erinnerungsmedaille auf den Sarg niedergelegt, wozu die Bastionen der Festung 31 Schüsse abgaben. Dann setzte sich eine imposante Procession mit den Erinnerungen an Peter den Großen, voran die von ihm eigenhändig gezimmerte Jolle, auf der Newa nach dem Platze Peter I. in Bewegung, wo an dessen Denkmal in Gegenwart des Kaisers eine feierliche Messe abgehalten wurde. Demnächst defilirten sämmtliche Truppen vor dem Denkmal vorüber. Später fanden Volksfeste statt.

Italien.

Rom, 15. Juni. Der Papst empfing anläßlich der Feier des 26. Jahrestages seiner Inthronisation zahlreiche einheimische und fremde Deputationen. Morgen wird im Vatican ein großes Tedeum abgehalten werden. — Die Deputirtenkammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die Convention bezüglich der Pontebabahn.

— Der Vatican hat drei Geistliche, weil sie Municipalraths-Aemter angenommen hatten, suspendirt.

— Die Provinz Ferrara hat drei Millionen Lire Subvention für den Bau der großen Eisenbahn votirt, die den Brenner über Verona, Leg-

---

er mußte sich begnügen eine Steuer auf denselben zu legen. „Was aber die Russen überhaupt am wenigsten ablegen, ist der unüberwindliche Abschen vor denen Maximen, so unter Petro I. in der Regierung ihres Reiches eingeführt worden, und eine brennende Begierde, sich der Zuchtruthe der Ausländer zu entziehen, und ihre Regimentsfahne auf dem alten Fuß retabliret zu sehen. Das Andenken Petri I. ist nur bei den einfältigen oder gemeinen Leuten und Soldaten in Veneration; die übrigen geben ihm zwar auch in öffentlichen Conservationen magnifique Elogen, wenn man aber das Glück hat mit ihnen intimement bekannt zu werden, und ihre Confiance zu gewinnen, lautet es aus einem ganz anderen Ton. Die meisten legen ihm nicht allein die allerabscheulichsten Debauchen, die man sich schämen muß der Feder anzuvertrauen, und die entsetzlichsten Grausamkeiten zur Last, sondern behaupten auch sogar, daß er nicht einmal des Zar Alexei echter Sohn, sondern eines Teutschen Chirurgi Kind sei, welches die Zarin Natalia anstatt der Tochter, womit sie entbunden worden, heimlich untergeschoben hätte, wovon sie viele Umstände zu erzählen wissen. Dieser Ursache attribuiren sie sein Penchant nicht nur zu ausländischen Sitten und Gebräuchen, sondern auch zu allerhand chirurgischen Operationen, als Zahnbrechen und dergleichen, ingleichen daß er in vornehmer Gesellschaft embarrassiret gewesen, und nicht lieber als mit gemeinen Handwerksleuten umgegangen, endlich auch, da er keine Russin an der Seite haben wollen, nicht eine auswärtige Prinzessin, sondern eine gemeine Bauernmagd aus Livland, die noch dazu durch verschiedene Hände passiret, ehe sie an ihn gekommen, zur Gemahlin erwählet habe. Von seiner Courage und den übrigen Qualitäten, so man ihm zuschreibt, haben sie eine ganz andere Idee, als man sich davon außerhalb Landes formiret, und den meisten von seinen Handlungen geben sie ganz fremde und vor ihn nicht eben sehr honorable Ursachen" u. s. w. Man ersieht hieraus, welche Mißstimmung schon so kurze Zeit nach dem Tode Peters in den höheren Kreisen seines Volkes Platz gegriffen hatte.

nago, Ferrara, Ravenna und Rimini mit der großen Eisenbahnlinie von Brindisi verbinden soll. Es ist dies ein Unternehmen von großer Wichtigkeit.

— Der „Pos. Ztg." wird aus Rom geschrieben: „In der letzten Geschichtsvorlesung, die Professor Ignazio Ciampi an der römischen Universität hielt, ergriff er die Gelegenheit, dem Historiker Ferdinand Gregorovius einen Lobestribut zu zollen. Er sagte, es wäre eine ungeheure Mühe gewesen, wenn er alle Erinnerungen an das mittelalterliche Rom in Bibliotheken und Monumenten hätte sammeln wollen. Glücklicherweise habe ihm hierin das Werk eines Deutschen, dessen 2. Band so eben in italienischer Uebersetzung zu Venedig erschienen sei, einen großen Dienst geleistet. Es sei das die Geschichte der Stadt Rom von Gregorovius. Dieser deutsche Gelehrte habe sein Leben in der Liebe zu Italiens Erde hingebracht. Jung und arm sei er nach Rom gekommen und habe sein Werk begonnen, das er trotz ungeheurer Schwierigkeiten durchführte. Prof. Ciampi glaubt ohne Anmaßung Hrn. Gregorovius im Namen Roms und Italiens Dank abstatten zu dürfen. Die Bande, welche beide Völker umschlingen, sind heilig und dauerhaft. Jetzt, da unsere Fürsten in Berlin sind, ziemt es, einen deutschen Gelehrten am einstigen Herde der italienischen Wissenschaft zu ehren."

Spanien.

Madrid, 14. Juni. Einem Gerüchte zufolge hätte das republikanische Directorium die Veröffentlichung eines Manifestes beschlossen, worin es erklärt, daß die republikanische Partei das radicale Ministerium nicht unterstützen werde. Der Colonialminister hat dem General Capitain von Cuba ein Telegramm zugesandt, worin er den festen Entschluß der Regierung ausspricht, um jeden Preis die Integrität des spanischen Gebiets aufrecht zu erhalten.

Amerika.

Washington, 14. Juni. Die Nachricht, daß der Schatzsecretair Boutwell beabsichtige, die in London angeknüpften Anleihe-Unterhandlungen wegen der augenblicklichen diplomatischen Verhältnisse abzubrechen, wird von officieller Seite entschieden dementirt. (W. T.)

Newyork, 14. Juni. Der „Herald" resumirt die gestern dem englischen Gesandten in Washington, Sir Thornton, von seiner Regierung zugegangenen Instructionen und bezeichnet Folgendes als deren Inhalt: Lord Granville vergleicht die Weigerung Amerikas, die weiteren von England ausgehenden Amendirungen des Zusatzartikels zum Vertrage von Washington in Erwägung zu ziehen, mit dem von England bekundeten freundschaftlichen Entgegenkommen, welches drei verschiedene Vorschläge gemacht und nie einen derselben als eine Art von Ultimatum bezeichnet habe. Wenn sich jetzt Amerika anmaße, zu erklären, was England als Vertragsbedingung annehmen müsse, so sei die Königin durch die Rücksicht auf ihre Würde und ihre Ehre gezwungen, wenn auch widerstrebend, vom Schiedsgerichte zurückzutreten. — Dem diesseitigen Gesandten in London gegenüber soll sich Lord Granville gegen eine Annahme des Zusatzartikels in der amerikanischen Fassung ausgesprochen haben. (W. T.)

Danzig, den 17. Juni.

*‡ Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Pr. Stargardt-Conitz wird voraussichtlich im Herbste dieses Jahres stattfinden. Man erwartet damit zugleich auch die Einlegung eines Tagescourierzuges auf der Strecke Königsberg- resp. Danzig-Berlin, der sich dann an den jetzt bereits eröffneten sog. Jagdzug Berlin-Köln anschließt. Unsere jetzigen Nacht-Courierzüge nach Berlin bedürfen der Entlastung sehr. Die Annehmlichkeit, mit 6—7 Personen, von denen sich einige die schlaflose Nacht mit Cigarrenrauchen verkürzen, in ein Coupé gestopft zu werden, gehört nicht zu den Seltenheiten. Der Verkehr und die Einnahmen auf der Ostbahn steigern sich fortdauernd; aber die dadurch nothwendig werdenden erweiterten Einrichtungen kommen leider nur sehr langsam und spärlich.

* Gestern ist eine größere Anzahl Schiffe in den Hafen von Neufahrwasser eingekommen. Dieselben haben auf See sehr viel von dem schlechten Wetter zu leiden gehabt und theilweise arge Verluste an Stengen, Masten und Takelage zu beklagen. Eine holländische Bark in Ballast, deren Capitän an das Land gefahren war, ist bei Brösen an den Strand gerathen, doch gelang es, nachdem ein Theil des Ballastes über Bord geworfen war, dem Klawitterschen Schleppdampfer „Drache", die Bark glücklich vom Strande ab und in den Hafen zu bugsiren.

-e- Die Weichsel- und Nogatbrücken bei Dirschau und Marienburg wurden bekanntlich deswegen nur in einer Spur-Breite angelegt, weil man das Probestück, als welches man den Bau damals noch ansah, nicht gleich so bedeutend vertheuern wollte, wie es erforderlich gewesen wäre, wenn man 2 Fahrgeleise nebeneinander legen wollte. Seitdem haben beide Brücken ihre Proben durch manchen Eisgang bestanden, und alle Welt baut die Brücken nach, nur mit dem Unterschiede, daß man sie gleich vorweg breiter baut. Ebenso wie die vielfach angezweifelte Rentabilität der Ostbahn längst alle Gegner geschlagen hat, so ist auch der Verkehr auf der großen Durchgangsstrecke der Art gestiegen, daß trotz der Parallel-Bahn Thorn-Insterburg, dennoch das zweite Schienengeleise auf der alten Strecke theils schon gelegt werden mußte, zum Theil gegenwärtig noch gelegt wird; selbst die Verbindungsstrecke Dirschau-Marienburg, zwischen beiden Brücken belegen, erhält ihr zweites Geleise; nur die Brücken-Gitter lassen sich nicht auseinanderbiegen, und nehmen gleichzeitig nicht mehr als einen Zug auf. Hilft man sich heute auch noch durch Palliativ-Mittel, über kurz oder lang wird man doch ernstlich daran denken müssen, die Passage bei Dirschau nicht schlechter zu stellen als diejenige bei Thorn. Wenn die Bahn Warschau-Marienburg erst fertig gestellt sein wird, dann wird doch das eine Schienensträngchen alle jene polnischen und überseeischen Güter, welche der Handel von und nach Polen befördert, nicht mehr durchziehen können. Man greift daher den Ereignissen wohl nicht vor, wenn man jetzt schon daran erinnert, daß die Pfeiler, auf welcher die Brücke ruht, in ihrer Sohle breit genug sind, um ein zweites Gitter zu tragen, wenn das erste, was technisch nicht unausführbar ist, um so viel zur Seite geschoben wird. Die Brücken würden dann zwar die an sich wenig motivirten Thürme entbehren müssen, an Belastung und Stabilität durch dies zweite Gitter nichts einbüßen, übrigens aber dann erst den Anforderungen der Jetztzeit entsprechen.

* Die beiden Wohnungen, welche die Abegg-Stiftung auf dem Fuchs'schen Holzfelde erbaut hat, sind unter den von uns früher mitgetheilten Bedingungen (Preis 1480 Rthlr. und allmälige Abzahlungen) verkauft. Auch sind bereits für die demnächst zu erbauenden Häuser Käufer angemeldet. Der Verwaltungsrath hofft in diesem Jahre noch mit dem Bau von vier bis fünf neuen Häusern zu beginnen.

— Der bisherige Director des Stettiner Assekuranz-Vereins, Herr Mieske, ist in die Direction der Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" hier eingetreten.

— Nachdem anerkannt worden ist, daß die preußischen Wundärzte erster Klasse zur Ausübung der vollen ärztlichen Praxis befähigt und berechtigt sind und sich als „Aerzte" bezeichnen dürfen, hat Minister Dr. Falk bestimmt, daß diese Wundärzte für ihre ärztlichen Bemühungen, in Ermangelung einer Verabredung, nach den für Aerzte erlassenen Taxen zu liquidiren befugt sein sollen.

— Vom Finanzministerium ist eine Instruction zur Vermessung der Flußfahrzeuge und Ermittelung ihrer Tragfähigkeit erlassen worden. Dieselbe findet Anwendung auf alle Flußfahrzeuge, welche im Umfange des preußischen Staats zur amtlichen Vermessung gelangen, mit Ausnahme a. der Fluß-Dampfschiffe, b. derjenigen Flußfahrzeuge, welche den Rhein, seine Nebenflüsse und den Saarcanal befahren, c. derjenigen Fahrzeuge, welche vorzugsweise nur die untersten Flußstrecken befahren, als: Ewer, Mudden ꝛc., und nach den Anweisungen zur Vermessung der Seeschiffe vom 21. November, beziehungsweise 24. December v. J. zu vermessen sind. Als neu werden nur diejenigen Fahrzeuge vermessen, welche nach dem 1. Januar 1873 zum ersten Male zur Vermessung gestellt werden, wogegen bis zu diesem Tage sämmtliche Vermessungen nach den für die Wiedervermessung alter Fahrzeuge gegebenen Vorschriften erfolgen.

* Als gestern Nacht um 12 Uhr der Mattenbuden 19 wohnende Laufbursche Gehrke sich in seine Schlafstube begeben wollte, bemerkte er im Hausraume des 3. Stockwerkes Feuer. Er eilte dahin und sah die daselbst wohnende Wittwe Kinmann auf einem Stuhle sitzen und deren Kleider hell brennen. Es gelang ihm, der Frau die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen, Wasser herbeizuschaffen und das Feuer zu löschen. Der von Polizeibeamten requirirte Arzt fand die Frau so arg verbrannt, daß keine andere Hilfe augenblicklich möglich war, als den Körper mit Oel zu bestreichen und die Unglückliche nach dem Arbeitshause zu schaffen, woselbst sie jedoch heute früh den erlittenen Brandwunden erlag. Da die Frau Kinmann spirituose Getränke sehr liebte, nimmt man an, daß sie im trunkenen Zustande ihrer brennenden Lampe zu nahe gekommen ist, wodurch ihre Kleider entzündet wurden. Durch das entschlossene Handeln des Laufburschen Gehrke ist ein großes Unglück verhütet worden, da in dem mit leicht brennbaren Sachen angefüllten und mit Holzwänden abgeschlagenen, dicht bewohnten Räumen das Feuer reichliche Nahrung zum schnellen Umsichgreifen gefunden hätte.

* Im April c. verschwanden dem Holzhändler H. hierselbst ein 50- und ein 25-Thalerschein. Der Verdacht lenkte sich damals auf seine Aufwärterin, die Schuhmacherfrau Kuhn, und auf sein Dienstmädchen Sinetzki. Nach vielem Leugnen gestand damals die Kuhn ein, den Diebstahl allein ausgeführt zu haben, die Banknoten jedoch aus Furcht vor der Entdeckung verbrannt zu haben. Sie wurde deshalb mit 4 Wochen Gefängniß bestraft, auch trennte sich ihr Mann von ihr. Gestern nun erschien der Holzhändler H. mit dem Schuhmacher Kuhn im Criminalbüreau und gab der Letztere an, seine Frau hätte ihm 50 Rthlr. geboten, wenn er sie wieder zu sich nehmen würde, wobei sie ihm einen 50-Thalerschein gezeigt habe. Eine bei der Frau K. vorgenommenen Revision ergab, daß die beiden von ihr gestohlenen Banknoten nicht verbrannt worden sind; der 50-Thalerschein wurde in ihrem Kleidergürtel eingenäht vorgefunden, den 25-Thalerschein behauptet sie dem Dienstmädchen Sinetzki gegeben zu haben.

— Im frischen Haff ist vor einigen Tagen bei dem Sturmwetter ein mit Ziegeln beladenes Fahrzeug untergegangen, wobei die ganze aus 4 Mann bestehende Besatzung ihren Tod fand.

— Der ord. Prof. Dr. Schönborn zu Königsberg ist zum Medicinal-Rath und Mitglied des Medizinal-Collegiums der Provinz Preußen, der Kreisgerichts-Rath Hanow in Thorn zum Appellations-Gerichts-Rath in Bromberg, der Stadtgerichts-Rath Rauscher zu Königsberg zum Tribunalsrath daselbst ernannt.

— Der Gerichts-Assessor Muntau ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Braunsberg mit der Function bei der Gerichts-Commission in Mehlsack ernannt worden.

Vermischtes.

— Anleihe des Industrie-Palastes zu Amsterdam (2½ fl.-Loose. Verloosung vom 1. Juni. à 3 fl.: Nr. 1—50 der Serien 1164 1883 2067 2216 2587 2611 3206 4427 5187 5225 5275 6179 6228 6596 6747 6947 7078 7098 7484 7761.

Berlin. Frau Lucca wird, wenn sie nach Ablauf ihres Urlaubes zum Herbst nach Berlin zurückkehrt, nur in der ersten Hälfte der Saison hier auftreten und begiebt sich dann in Urlaub auf die Gastspielreise nach Amerika, wohin ihr Gemahl ihr zu folgen gedenkt. Der Contract mit dem Impresario Maretzek ist nach dem „Fr.-Bl." kürzlich unterzeichnet worden.

— Es bestätigt sich, so schreibt der L-Correspondent der „K. Z.", daß der Sohn des englischen Botschafters, Lord A. Loftus, in Petersburg in das von Herrn Strousberg in London projectirte Bankunternehmen eintritt. Häuser in London werden in der Regel 7, 14 oder 21 Jahre gemiethet, was unserm Kauf ziemlich gleich kommt. Das von Lord Westminster gebaute und von Hrn. Strousberg erworbene Haus ist ein Palast, der nicht wohl anders acquirirt werden konnte. Wegen des Verkaufs seines hiesigen Hauses in der Wilhelmstraße hat Hr. Dr. Strousberg mit mehreren Diplomaten unterhandelt, aber der verlangte Preis von 600,000 Rthlr. ließ die Affaire nicht zu Stande kommen.

— Aus Stuttgart berichtet der dortige „Beobachter", daß dort den Soldaten ein von mehreren Geistlichen verfaßtes „Gebetsbüchlein für Soldaten evangelischen Glaubens" eingehändigt wird, in welchem sich folgendes „Gebet eines Reiters" findet: „Herr Gott, ich danke dir, daß du diese edle Creatur geschaffen hast, die mir so nützlich und werth ist, und die mir dient, wie ein Glied an meinem Leibe. Laß mich darum mein Roß um deinetwillen in Ehren halten, seiner treulich warten, keinen Unwillen an ihm auslassen und stets bedenken, daß auch diese Creatur, so uns unterworfen ist, harret der Offenbarung der Kinder Gottes, zu der du mir verhelfen wollest. Amen".

* [Die Rigibahn] von Vitznau bis Staffel hat in der Zeit vom 23. Mai bis 15. October 1871 mit 3 im Dienst befindlichen Locomotiven im Ganzen 1992 Züge befördert und mit denselben 60,262 Personen. Die größte Zahl der Personen wurde am 7. August befördert: bergwärts 545, thalwärts 425. Die Gesammteinnahmen betrugen 257,382 Frcs., der Reinertrag 177,032 Frcs. An Dividende wurde vertheilt 10%, dem Reservefonds zugeschrieben 40,000 Frcs. Im Bau begriffen ist jetzt bekanntlich auch eine Eisenbahn von Arth nach Staffel. Die Eröffnung dieser Bahn, sowie derjenigen von Staffel nach Rigi-Kulm wird für dieses Jahr erwartet.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅜, Creditactien 362¼, Franzosen 378, Galizier 261½, Lombarden 216¾, Silberrente 65¼, Elisabethbahn 271¼ Hausse. Still.

Wien, 15. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 64,90, Silberrente 72,30, 1854er Loose 96,70, Bankactien 851,00, Nordbahn 225,20, Böhmische Westbahn 256,00, Creditactien 345,30, Franzosen 360,50, Galizier schlossen 248,00, Kaschau-Oderberger 190,70, Pardubitzer 183,10, Nordwestbahn 221,20, do. Lit. B. 187,80, London 111,75, Hamburg 82,20, Paris 43,65, Frankfurt 93,80, Creditloose 191,00, 1860er Loose 104,50, Lombardische Eisenbahn 206,50, 1864er Loose 145,50, Anglo-Austrian-Bank 332,75, Austro-türkische 123,50, Napoleons 8,91½, Ducaten 5,36, Silbercoupons 109,35, Elisabethbahn 256,10, Ungarische Prämienloose 107,20, Amsterdam 92,70, Albrechtsbahn-Actien 177,10, Unionbank 290,00. Realisirungen.

Bremen, 15. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loco 5½.

Amsterdam, 15. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 184. — Wetter: Schön.

London, 15. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92⅝. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 54 11/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 91. 5% Italienische Rente 69½. Lombarden 18 7/16. 5% Russen de 1822 92½. 5% Russen de 1864 96¾. 6% Türken de 1869 62½. Silber 60 1/16.

Liverpool, 15. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11⅞, middling amerikanische 11 7/16, fair Dhollerah 8 13/16, middling fair Dhollerah 7⅜, good middling Dhollerah 6¾, middl. Dhollerah 6½, Bengal 5¾, New fair Oomra 8 1/16, good fair Oomra 8⅝, Pernam 11½, Smyrna 9, Egyptische 11⅜. Unverändert. Orleans neue Ernte nicht unter good ordinary October-November-Verschiffung 10½ d.

Paris, 15. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,72½. Neueste 5% Anleihe 86,72½. Anleihe Morgan 508,00. Italienische 5% Rente 70,15. Italienische Tabaks-Obligationen 487,50. Franzosen (gest.) 817,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 466,25. Lombardische Prioritäten 268,50. Türken de 1865 55,75. Türken de 1869 319,50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 104,25. Türkenloose 176,50. Franzosen neue 777,50. Oesterreichische Nordwestbahn 508,75. Träge.

Paris, 15. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 87,00, pr. Juli 88,00, pr. September-Dezember 90,50. Mehl behpt., pr. Juni 74,75, pr. Juli-August 73,75, pr. September-Dezember 66,25. Spiritus pr. Juni 50,50. — Wetter: Heiß.

Antwerpen, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 35. Roggen ruhig, Galatzer 18. Hafer geschäftslos, inländischer 16. Gerste stetig, Donau 16. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43½ bez., 44 Br., pr. Juni 43½ bez., 44 Br., pr. Juli 44½ Br., pr. September 45½ bez. und Br., pr. September-Dezember 46½ bez. und Br. — Ruhig.

New-York, 15. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 13⅞, 5/20 Bonds de 1885 115¼, do. neue 113⅞, Bonds de 1865 117⅜, Eriebahn 59, Illinois 137, Baumwolle 26½, Mehl 7D.30C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22⅞. Havanna-Zucker Nr. 12 9⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 14, niedrigste 13⅞. — Die Goldausfuhr in letzter Woche betrug 2 Millionen Dollars.

Berlin 17. Juni. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.15.			Crs.v.15.
Weizen Juni	82	83	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 6/8
Juni-Juli	81 4/8	82 4/8	do. 4% do.	92 5/8	92 6/8
Rog. niedrig.			do. 4½% do.	100 2/8	100 2/8
Juni . . .	49 5/8	50 4/8	do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
Juli-Aug.	49 6/8	50 6/8	Lombarden . . .	123 5/8	124 3/8
Sept.-Oct.	50 3/8	51 2/8	Franzosen, gest.	214 7/8	216 6/8
Petroleum,			Rumänier (excl.)	47 4/8	47 6/8
Juni 200 ℔.	12 16/24	12 16/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	97
Rüböl loco	22½	23	Italiener	67 7/8	68
Spir. flau,			Türken (5%) . .	52 6/8	52 6/8
Juni . . .	24	24 2	Oester. Silberrente	65	65 2/8
Sept.-Oct.	20 15	20 27	Russ. Banknoten .	82 6/8	83
Pr. 4½% conf.	103 3/8	103 3/8	Oester. Banknoten	90 11/16	90 11/16
Pr. Staatschldf.	91 4/8	91 5/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 7/8

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ gedrückte Stimmung, ohne Kauflust,

fein glasig und weiß	127-133 ℔	Rthlr. 87-91 Br.	
hochbunt	127-130 ℔	„ 85-88 „	
hellbunt	125-127 ℔	„ 83-86 „	80½-90 Rthlr.
bunt	125-127 ℔	„ 81-83 „	bezahlt.
roth	128-131 ℔	„ 79-82 „	
ordinair	120-124 ℔	„ 72-77 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 84 Rthlr.

Auf Lieferung für 126 ℔ bunt lieferbar pr. Juni 85 Rthlr. Br., pr. Juni-Juli 83½, ¼ Rthlr. bez., 83½ Rthlr. Br., 83 Rthlr. Gd., pr. Juli-August 82½, 82 Rthlr. bez., 82 Rthlr. Br., 81½ Rthlr. Gd., pr. Septbr.-October 77½ Rthlr. bez., 77 Rthlr. Br., 76½ Rthlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ nur Consumgeschäft, sehr flau, 120 ℔ 48, 47½ Rthlr. bezahlt.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 47 Rthlr., inländischer 48 Rthlr.

Auf Lieferung 120 ℔ pr. Juni 49 Rthlr. Br., 48½ Rthlr. Gd., pr. Juni-Juli 48½ Rthlr. bez. und Br., 48½ Rthlr. Gd., pr. August-Sept. 49 Rthlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 45 Rthlr. bezahlt.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ pr. September-October 101½ Rthlr. Gd.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 2s 1½d pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht. Newhaven pr. Segel 2s 9d pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht. Shields 10s pr. Load ficht. Holz, 13s pr. Load gerade eichene Balken. Grimsby 11s pr. Load □-Sleeper und Balkenenden. Grimsby old Dock 16s pr. Load besäte Eichen. Helmsdall 11s pr. Load fichtene halbe □-Sleeper. Yarmouth 14s 6d pr. Load fichtene Balken. Calais 40 Frcs. und 15% pr. Load eichene und fichtene Balken, und eichene Bretter. Randers 2½ ß. Hamb. Bco. pr. rheinisch. Cubikfuß Mauerlatten, 5½ ß. Hamb. Bco. pr. ficht. □-Sleeper. Flensburg 2½ Sgr. pr. rheinl. Cubikfuß fichtene Quadrathölzer. Bremm 8½ Rthlr. pr. 80 Cubikfuß rheinl. Mauerlatten und Dielen. Hamburg 8 Rthlr. pr. 80 Cubikfuß rheinl. Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21½ Br., 6.21⅜ gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 149½ Gd. Amsterdam kurz 140⅞ Br., ⅞ gem., do. 2 M. 139⅞ Gd. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 103⅜ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91½ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101 Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 4% Danziger Privat-Bank Actien 117½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83½ Br., 4% do. do. 93¼ Br., 4½% do. do. 100½ gemacht, 5% do. do. 104 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Brief. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 17. Juni.

Gedania 100 Br. Bankverein 103⅜ bez. Vorprämie pr. Juli 104½ oder 1½ Br. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100½ Br. Brauerei 96 bez. 5% Türken 52⅜ bez. Lombarden 124½ bez. Franzosen 216¾ Br.

Danzig, den 17. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: Nord-West. Gestern recht kalt, bei heftigem West-Wind.

Weizen loco verkehrte heute in sehr flauer Stimmung bei gänzlich fehlender Kauflust. Gerne würde man billiger abgegeben haben, wenn für Partien sich dazu Gelegenheit geboten hätte. Nur 60 Tonnen sind in kleinen Pöstchen und zu nachgebenden Preisen zu verkaufen gewesen. Bezahlt ist für hellbunt etwas besetzt 125 ℔ 80½ Rthlr., 127 ℔ 83 Rthlr., hochbunt und glasig 125/6 ℔ 84½ Rthlr., 126 ℔ 86½ Rthlr., extra fein weiß 130/1 ℔ 90 Rthlr. pr. Tonne. Termine in matter und nachgebender Tendenz. 126 ℔ bunt Juni 85 Rthlr. Br., Juni-Juli 83½, 83½ Rthlr. bez., 83½ Rthlr. Br., 83 Rthlr. Gd., Juli-August 82½ Rthlr., 82 Rthlr. bez., 82 Rthlr. Br., 81½ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 77½ Rthlr. bez., 77 Rthlr. Br., 76½ Rthlr. Gd. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 84 Rthlr.

Roggen loco geschäftslos 120 ℔ 48, 47½ Rthlr. pr. Tonne bezahlt bei einem Umsatz von 20 Tonnen. Termine flau, 120 ℔ Juni-Juli 48½ Rthlr. bezahlt u. Brief, 48 Rthlr. Geld, August-Septbr. 49 Rthlr. bezahlt. — Gerste loco ohne Geschäft. — Erbsen loco Koch- zu 45 Rthlr. pr. Tonne verkauft. — Rübsen Termin Septbr.-Octbr. 101½ Rthlr. Geld. — Spiritus ohne Zufuhr.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 15. Juni. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Bei fester Stimmung war das Geschäft in Metallen weniger lebhaft; mit Ausnahme von Eisen, in welchem Artikel bedeutende Umsätze zu erhöhten Preisen stattfanden. Schlesisches Roheisen zum Verpuddeln stieg von 3¾ Rthlr. auf 4 bis 4½ Rthlr. loco Ofen, unter welchen Preisen die Producenten nichts mehr abgeben wollen. Von Holzkohlen-Roheisen war nur polnisches zu entsprechend höherem Preise am Markt. Schottisches Roheisen wird sehr fest gehalten, und sind beliebte Marken mit 4¾ bis 4 11/12 Rthlr. bezahlt worden; in Glasgow notirte man Warrants bis 97 s 3d pr. Ton, und wurde daselbst hauptsächlich No. 3 Eisen gehandelt. Der hiesige Preis für englisches Eisen stellte sich 10 Sgr. pr. 100 Kilogr. niedriger als für schottisches. — Materialien-Abgänge bei vorwöchentlichen Preisen etwas gefragter; Schmelzeisen 2½ Rthlr., Packeteisen 4½ Rthlr., alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 4⅜—4 11/12 Rthlr. In Walzwerksfabrikaten zeigte sich eine rapide Hausse, und ist ganz besonders für Sturzbleche eine außergewöhnliche Nachfrage. Es stiegen Rohschienen von 6⅜ auf 6 11/12 Rthlr. bis 7 Rthlr., Sturzbleche von 16⅜ auf 18 bis 18½ Rthlr. und Walzeisen von 8⅜—8⅞ Rthlr. Ebenso stieg Schmiedeeisen um 20 Sgr., und ist die gegenwärtige Notiz 10½ Rthlr.; letztere Preise verstehen sich loco der schlesischen Hüttenwerke und pr. 100 Kilogr. — Kupfer fest, und bewilligte man hier für beste englische Marken 73—74 Rthlr. — Zinn matt, und wurde Banca zu 109—110 Rthlr. gehandelt. — Zink geschäftslos, gewöhnliche Marken 14⅜—15 Rthlr. loco; Blei ebenfalls ruhig, Freiberger Weichblei 14½ Rthlr. — Kohlen steigend.

Schiffsnachrichten.

Laut Brief vom 15. d. M. ist die hiesige Bark „Theodosius Christian", Capitain J. F. Schwerdtfeger, glücklich in Dublin angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. Juni. Wind: NNW.

Angekommen: Lenck, Der junge Prinz, Arcona, Kreide. — Lüthke, Dr. v. Gräfe; Grantz, Alex. v. Humboldt; Schröder, Germania; alle drei von Sunderland; Smith, Isabella; Fotheringham, Mary Stuart; Kelt, Lord Rollo; Zielke, Princeß Victoria; alle vier von Newcastle; Knaack, Wilhelmine, St. Davids; Holtz, Der Preuße; Nielsen, Maagen Christensen; Lachmund, Versuch; Svensson, Beate; alle vier von Hartlepool; Mesing, Herzog Bogislav, Grimsby; sämmtlich mit Kohlen. — Pieper, Auguste, Gloucester, Salz. — Weber, Emma, Stettin, Güter. — Gräpel, Gloria, Königsberg, bestimmt nach Flensburg, Roggen.

Retournirt: Poort, Dirkje.

Gesegelt: Laurenberg, Neva (SD.), Hull, Getreide.

Angekommen: Cortemaker, 3 Gebrüder, Clackmannan; Bootsmann, Agnethe, Newcastle; Mielordt, Juno, Leith; alle drei mit Kohlen. — Meyer, Kitstina, Newcastle, Güter. — Nielsen, Skjirnen, Copenhagen, Creolit. — Transportdampfer „Eider", Comm. Selin, von Kiel, leer.

Den 17. Juni. Wind: NW.

Gesegelt: Jones, Herald (SD.), Hull, Getreide.

Angekommen: Croß, Belona, Seaham; Lübke, Berlin, Grimsby; Clark, Josephine, St. Davids, bestimmt nach Cronstadt, Verlust der großen Stenge; alle drei mit Kohlen. — Slotema, de Hoop, Pentevan, Thonerde. — Gorath, Gesina, Leer, altes Eisen. — Eggers, Catharina, Elbing, bestimmt nach Hadersleben, Holz. — Hernam, Margaretha Louisa Regina, Harlingen, bestimmt nach Riga, leck, Ballast. — Fritzen, Jacobus, Papenburg, Schienen und Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Juni. — Wasserstand: 1 Fuß 4 Zoll.
Wind: W. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Sasse, Haußmann u. Krüger, Salzsäure, Glaubersalz, Möbel.

Von Charlottenburg nach Warschau: Abraham, Günther, Farbenerde, Dachpappe, Ocker, Stärke, Knochenschwarz.

Stromab: Ctr. ℔

Hoffmann, Leyser, Thorn, Danzig, 1326 — Weiz.
Kaul, Lewy, do., Oberberg, 300 Schock Speichen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
16	12	339,08	+ 9,0	N., sehr heftig, bedeckt.
17	8	339,10	+ 9,1	N., lebhaft, bedeckt, trübe.
	12	338,97	+ 8,7	N., stark bedeckt, Staubregen.

Fondsbörse.

Berlin, 15. Juni.

Berl.-Anh. E.-B.	224½ bz	St.-Pr.-Anl. 1855	121½ bz G
Berlin-Hamburg	194¼ bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	100½ bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	172½ bz	Danz. Stadt-Anl.	102 G
Berlin-Stettin	193¾ bz	Ostpr. Pfdb. 3½%	85 bz
Cöln-Mindener	188¾ 90½ ea	Berl. Pfdbr. 4½%	100 B
Oberschl. Lit. A. u. C.	221⅛ b[89b	Pommer. 3½% do.	83 G
do. Lit. B.	194½ bz	Westpr. do. 3½%	82¾ G
Ostp. Südb. S.-P.	71½ bz G	do. do. 4%	92¾ B
Oester. Silb. Rent.	65⅜-½ bz B	do. do. 4½%	100½ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76⅜ bz	Pomm. Rentenbr.	95⅞ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	93 bz	Preuss. do.	95¼ bz
Part.-Obl. 500 fl.	102½ B	Preuss. Bank	186⅞ bz
Deutsch. B.-Anl.	101¼ bz	Danz. Vereinsb.	103⅜ G
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	117⅜ B
do. in Liv.-Sterl.	— —	Königsb. Ver.-B.	112 bz
Consolidirte Anl.	103⅜ bz	Magdeb. Privatb.	109½ bz G
Freiw. Anleihe	101½ G	Disc.-Com. abg.	250 bz G
Staatsschuldsch.	91⅜ bz	Amerik. rück. 82	97 bz G

Wechselcours.

Amsterdam kurz	140⅜ bz	Wien öst. W. 8 T.	90¼ bz
do. 2 Mon.	139⅞ bz	Wien öst. W. 2 M.	89⅜ bz
Hamburg kurz	149⅞ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149½ G	südd. Währ. 2M.	56 22 G
London 3 Mon.	6.21⅜ bz	Petersburg 3 W.	91⅞ bz
Paris 10 Tage	80 bz	Warschau 8 T.	82⅞ bz

Eingesandt.

Wer in der oberen Hälfte der Breitgasse wohnt, wird fast jede Nacht durch den Lärm in den Querstraßen und an den Ecken gestört. Eine Abhilfe dieses Uebelstandes wäre dringend zu wünschen. —1—

Heute früh 2½ Uhr wurde meine liebe Frau **Friederike**, geb. **Lietzau**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Schwetz, den 17. Juni 1872.
Rodrigo Bienko.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Hermine** mit Herrn **Max Oehlke**, Eisenbahnbeamter in Hannover, zeige ich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 16. Juni 1872.
Wilhelm. Thymian Wwe.

Heute Nachmittag um ¾4 Uhr starb plötzlich am Herzschlage mein innig geliebter Mann, der Kaufmann
C. F. Schumann
im 33. Lebensjahre.
Pelplin, den 16. Juni 1872.
Valesca Schumann.
Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittags um 9 Uhr statt.

Gestern Morgen 8½ Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau **Rebecka**, geb. **Alter**, in ihrem vollendeten 43. Lebensjahre.
Tief betrübt diese traurige Anzeige allen Verwandten und Bekannten.
Danzig, den 17. Juni 1872.
A. W. Zoellner
und Kinder.

An Ordre

angekommen per „Wilhelmine", Capt. P. Knaak, von St. Davids
1 Ladung Maschinenkohlen.
Das Schiff liegt in Neufahrwasser löschfertig und wird der unbekannte Connoissements-Inhaber hiedurch aufgefordert, sich schleunigst zu melden bei **Aug. Wolff & Co.**

Von meiner Reise bin ich zurückgekehrt. Sprechst.: Morgens 9–10 und Nachmittags 2–3 Uhr.
Dr. Menzel.

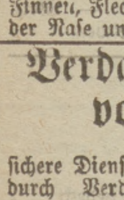
So eben traf ein:
Der
Trompeter v. Säkkingen
von
J. Victor Scheffel,
illustrirt von Anton von Werner.
1. Lieferung. 1 Rℓ
In Danzig abonnirt man in der
L. Saunier'schen Buchhandl., (A. Scheinert).

Edamer, echten Schweizer, Tilsiter u. alten Werder-Käse empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Neue engl. Matjes-Heringe und frische Kartoffeln empfiehlt Julius Tetzlaff.

Terracotta-Sachen
zum Bemalen
erhielt und empfiehlt
Hermann Drahn,
Heiligegeistgasse 116.

Für Kindergärten, Erzieherinnen 2c. empfehle ich
Froebel'sche Spielgaben u. Beschäftigungen,
sowie Handarbeiten und die dazu nöthigen Vorlagen und Requisiten.
J. J. Czarnecki, Langgasse 16.



Lilionese,
vom kgl. preuß. Ministerium concessionirt, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Podenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe.

Verdauungspulver vom Rhein
leistet
sichere Dienste bei allen Uebeln, welche durch Verdauungsstörung hervorgebracht wurden; bei Apetitlosigkeit, Blutandrang, Blutarmuth, Blähungen, Bleichsucht, Hartleibigkeit Kopfschmerzen, Krampf, Hämohroiden und 50 andere Leiden.
Näheres Gebrauchsanweisung.

Römischer Haarbalsam
reinigt die Kopfhaut von allem Schweiß, Fett und Schuppen, stärkt die Haarwurzeln, schützt gegen Ausfallen der Haare.

Feytona. Feytona.
Das berühmte amerikanische Mittel beseitigt augenblicklich jeden Zahnschmerz!

Ächt kaukasischer
Wanzentod
garantirt
sicheren Erfolg!

In Originaldosen — unter Garantie.
Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.
Aechtes persisches
Insektenpulver
allein ächt in Danzig bei **Richard Lenz**, Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Ein Stück eisernes Gitter ist Langgasse No. 30 zu verkaufen.

Deutsche Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Stettin.

Unsere General-Agentur für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder haben wir dem Herrn **Emil Neumann** in **Danzig** übertragen.
Stettin, den 10. Juni 1872.
Der Director
Carl Wedell.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich hiermit zum Abschluß von Transportversicherungen aller Art, **bei sofortiger Ausfertigung der Policen**, und ertheile bereitwilligst jede gewünschte Auskunft, sowie Antrags-Formulare gratis.
Danzig, den 15. Juni 1872.
Emil Neumann,
Comtoir: Hundegasse 62.
(9311)

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die Einlösung der am 1. Juli cr. fälligen Zinscoupons unserer kündbaren und unkündbaren Hypothekenbriefe, sowie die Auszahlung der ausgeloosten unkündbaren und der gekündigten kündbaren Hypothekenbriefe der Bank erfolgt **vom 1. Juli cr. ab**

in **Berlin**	bei Herrn **Jos. Jaques,**
	" " **Meyer Cohn,**
	" " **Louis Pollack,**
	" " **S. Frenkel,**
	" der **Wechselstuben-Actien-Gesellschaft,**
" **Bleicherode**	" Herrn **S. Frühberg,**
" **Bremen**	" " **Franz Herm. Abbes,**
" **Breslau**	" den Herren **Gebr. Guttentag,**
	" " " **Marcus Nelken & Sohn,**
" **Crossen**	" Herrn **M. Rosenbaum jun.,**
" **Cüstrin**	" der **Commandite der Niederlausitzer Credit-Gesellschaft von Zapp & Co.,**
" **Danzig**	" den Herren **Baum & Liepmann,**
" **Dresden**	" " " **Gebr. Guttentag,**
	" Herrn **S. Mattersdorf,**
" **Frankfurt a. O.**	" der **Niederl. Credit-Gesellschaft von Zapp & Co.,**
" **Görlitz**	" Herrn **Otto Müller,**
" **Gotha**	" " **Stephan Lenheim,**
" **Halle a. S.**	" " **H. Schönlicht,**
" **Leer**	" den Herren **Schölvinck & Pannenberg,**
" **Leipzig**	" Herrn **Franz Kind,**
" **Liegnitz**	" der **Filiale der Breslauer Wechslerbank,**
" **Magdeburg**	" Herrn **M. S. Meyer,**
" **Merseburg**	" " **J. Schönlicht,**
" **Münster**	" " **J. Menke,**
" **Nordhausen**	" " **S. Frenkel,**
" **Osnabrück**	" " **N. Blumenfeldt,**
" **Stendal**	" " **S. Adler,**
" **Stolp**	" " **A. Heymann,**
" **Tangermünde**	" " **S. Eichelgrün**

und bei unserer hiesigen Kasse.
Cöslin, den 10. Juni 1872.
Die Haupt-Direction.

5% Hypotheken-Pfandbriefe

der
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
zu Stettin,
in Abschnitten von 1000, 500, 200, 100 und 50 Thaler,
bieten durch Hinterlegung erster ländlicher und städtischer Hypotheken, sowie durch das Grund-Kapital und die solidarische Haftbarkeit sämmtlicher Gesellschafts-Mitglieder, die unzweifelhafte Sicherheit für Kapital und Zinsen.
Wir empfehlen dieselben angelegentlichst sowohl zur neuen Kapitals-Anlage, als auch zum Umtausch gegen die per 1. Juli d. J. gekündigte
Preußische 5% Staats-Anleihe von 1859.
Danzig, Juni 1872.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt No. 40.
(9160)

Englische
Regenröcke bester Qualität, Regenschirme, Reisedecken, Schlafdecken, Plaids, Herren-Unterkleider empfiehlt in größter Auswahl billigst F. W. Puttkammer.

Das
Schuh- u. Stiefellager
von
L. H. Schneider,
26, Jopengasse 26,
empfiehlt sich für geschmackvolle und dauerhafte Arbeit für Herren, Damen und Kinder hiermit ganz ergebenst.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am
Montag, den 3. Juni a. c.
mein Colonial-Waaren-Geschäft
in dem neu ausgebauten und comfortabel ausgestatteten Lokale des grünen Thores eröffnet und das bisher auf dem Langenmarkt 47 geführte Geschäft vom 15. Juni a. c. ab geschlossen habe.
Es wird mein Bestreben bleiben, durch Solidität allen gerechten Anforderungen zu entsprechen; ich erlaube mir daher das geneigte Wohlwollen des geehrten Publikums zu erbitten.
(9358) **R. Schwabe.**

Russische 5% Prämien-Anleihe von 1864.

Die Versicherung gegen die am 13. Juli d. J. stattfindende Amortisations-Verloosung (bei welcher zum jetzigen Course ein Risiko von ca. 30 Thlr. entsteht) übernehmen zur billigsten Prämie
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Schwächezustand, Syphilis, Leberleiden, Flechten, veraltete Wunden und sämmtliche Krankheiten werden behandelt von **Caspary**, pr. Wundarzt, Langgarten No. 112.

Wegen vorgerückten Alters
beabsichtige ich mein am Stadtlazareth No. 2 gelegen. Grundstück, „In der Sonne" genannt, bestehend
1) aus einer in vollem Betriebe befindlichen Gastwirthschaft, verbunden mit Kegelbahn, Tanzsaal und Garten und
2) aus einem in der Nähe der Königlichen Werft und mehreren Holzfeldern gelegenen Schankgeschäft
zum Herbste d. J. zu verkaufen.
P. Barck,
Wittwe.

Ein Grundstück, 2 M. von Danzig, ¼ M. v. d. Chaussee, 225 Mg., 30 M. Wiesen, Weizen-, Gersten- u. kleefähig. Boden, dabei jede Hilfsquelle zur Melioration, 5 Pferde, 12 Kühe, mehr. Jungvieh, Schmiede und einige Familienhäuser, soll Umstände halber für 14,000 bei 4–6000 Rℓ Anzahl. billig verkauft w. d. **J. F. Franck**, Melzerg. 16.

Ein neues herrsch. Haus in der Fleischergasse, 960 Rℓ Miethe bringend, soll für 11,000 bei 1800 Rℓ Anzahlung verkauft werden. **J. F. Franck**, Melzergasse 16.

Ritter-Guts-Antheil-Verkauf.
Ein Ritterg. v. 860 M., dav. 702 M. Acker, 30 M. Wiesen, 118 M. Wald, 10 M. Torfstich, 25 M. Baustelle, Gärten, Gärben, Moder u. Mergel in jed. Plan, Aussaat 135 Sch. Roggen, 14 Sch. Gerste, 14 Sch. Erbsen, 70 Sch. Hafer, 35 Sch. Sommerroggen, 300 Sch. Kartoffeln, 110 M. Klee 2c., Inv. 6 Pferde, 6 Ochsen, 6 Kühe, 20 Schweine, 300 Schafe, Jungvieh 2c., todtes vollst., Gebäude (e. herrsch. Wohnhaus, Schweinestall, Speicher, Instkathe) in s. g. Zust., l. ¼ M. v. d. Chaussee, Hypoth. keine, s. f. 16,000 bei 4–5000 Rℓ Anz. verk. w. Alles Näh. bei **Deschner**, Jopeng. 5, wo große wie kleine Besitz. zu jeder Zeit zu kaufen sind.

Wiesen-Verpachtung.
Die Grasnutzung von ca. 5 Morgen Wiesenland am Lauenthaler Wege hinter Legan ist für 1872 zu verpachten. Meldungen im Comtoir Vorstädt. Graben No. 41.

Kauf-Gesuch.
Ein nachweislich rentables mittleres Hotel wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Frankirte Adressen werden **Elbing, englisches Haus No. 15**, erbeten. (9045)

Engagements-Gesuch.
Ein sehr tüchtiger junger Mann, Commis, mit guten Empfehlungen und Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem hiesigen **Manufaktur-, Leinen-, Schnittwaaren-** oder auch **Herren-Garderoben-Geschäft** per 15. Juli oder 1. August.
Gefällige Offerten sub **W. G. 116** befördert die **Annoncen-Expedition** von **August Froese in Danzig, Frauengasse No. 18.**

Einen tüchtigen Wirthschafter sucht bei 60–100 Thlr. Gehalt z. sofort. Antritt Aug. Froese, Faueng. 18.

Einen tüchtigen Inspector sucht zum sofort. Antritt bei 150–260 Thlr. Gehalt Aug. Froese, Faueng. 18.

Inspectoren und Wirthschaftseleven
suche zum sofortigen und späteren Antritt. **Böhrer**, Langgasse No. 55.

Ein Mann in mittleren Jahren, cautionsfähig, wünscht in irgend einer Branche Beschäftigung als Aufseher, Kassirer oder ähnliche Stellung. Adressen unter No. 9357 in der Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe k. sich melden Wollwebergasse 21.

Eine Comtoirgelegenheit
ist vom 1. Juli ab Hundegasse zu vermieth. Näheres Ketterhagerthor No. 15 im Laden.

Eine möblirte Stube ist in Oliva in günstiger Lage zu vermiethen. Zu erfragen Frauengasse No. 38, 3 Tr.

Wohnung von 4 bis 6 Zimmern, lebhafte Straße, am angenehmsten ein Haus allein, auch außer der Stadt, wird zum October c. zu miethen gesucht. Nähere Angaben werden im Hotel zum Kronprinzen erbeten.

Ein Logis mit gutem Pferdestall, für einen Offizier passend, zum 1. Juli zu beziehen Schmidt's Hotel, vis-à-vis dem Bahnhofe, in der Nähe der Kaserne Wieben.

Langgasse No. 63 ist die 2. Etage, besteh. aus 3 heizbaren Stuben, Cabinet, Entree, Kammer, Küche, Keller, Canalisirung und Wasserleitung an ruhige Leute zu vermiethen.

Hodiſtrieß No. 20 ist eine freundliche Wohnung m. Eintritt in den Garten z. verm.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen, Langebrücke am Heiligengeistthor.
Von heute ab täglich Abends **Concert** und musikalische Abendunterhaltung einer beliebten fremden Capelle. Alle hiesigen sowie fremden Biere auf **Eis.** Piquefeines franz. Billard.
Rudolph Hein.

Seebad Westerplatte.
Dienstag, den 18. Juni:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(9113) **F. Keil.**

S. a Porta's Kaffeehaus
zur halben Allee.
Freitag Concert.
Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.
H. Buchholz.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, den 18. Juni. **Große Vorstellung und Concert. Vorletztes Gastspiel der englischen Sängerin und Tänzerin Miß Minnie Davies.** U. A.: **Die schöne Galathee.** Operette.

Ein goldenes Medaillon mit weißer Perle, zwei Bilder enthaltend, ist am Sonntag, den 16. Juni, von der Langgasse bis zum Kohlenmarkt verloren w. Gegen 2 Rℓ Bel. abzug. Langgasse 32. Vor Ankauf w. gewarnt.

Am Sonnabend, den 15., Abends, ist in der „Gambrinus-Halle" ein seidener Regenschirm vertauscht worden und wird gebeten, daselbst umzutauschen.

Aufruf an meine Freunde.
Lieblich schön singende Wäscherinnen sind jeden Abend bei freiem Entree im **Bremer Rathskeller** zu sehen. Wer sich einmal einen vergnügten Abend verschaffen will, der lenke seinen Schritt dorthin, denn ich bin jeden Abend dort und sehe und höre sie gerne, denn der **Kuckuck** ruft dort nach Noten.
Kribbelkopf.

Herz! Lasse Dich durch fremde Annoncen nicht beirren! Hole meinen Brief, er bringt Dir Alles!!!
D. Ged. i. letztem Brief. Gr.

Bitte um die Anf.-Buchst. d. Vor- u. Nachnam. d. Erk.-Adr., d. f. Gd. v. St. erf.

Auf die an mich gerichteten Anfragen zur Erwiderung, daß ich dem Inspector **R. Sack** kein Zeugniß über seine Leistungsfähigkeit ausgestellt habe; da solches in Abschrift vorgelegt wird, erkläre ich dasselbe für gefälscht.
Kl. Montau, den 15. Juni 1872.
Ed. Schultz.

Schutzmittel für Herren.
Von guter Fischblase à Dtzd. 1 Rℓ, feine Qualität à Dtzd. 1½ Rℓ, extra fein à Dtzd. 2 Rℓ empf. **Charl. Hahn,** Ketterhagerg. 4.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.